
Herzlich Willkommen im Projekt

SchulBerEit

Information, **S**chulung und **B**eratung der
Pflegeschulen zur **E**inführung und
Umset**t**zung des Pflegeberufegesetzes

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Hinweis

Das ausgewiesene Dokument ist für alle Projektbeteiligte gültig, ist aber nicht genau in der Form dargeboten worden. Je nach Intensivierung thematischer Schwerpunkte, in den jeweiligen Arbeitsgruppen, war eine bedarfsgerechte Adaptierung der versendeten Materialien erforderlich.

Ein Kooperationsprojekt der FH Bielefeld und des DIP

Modul 3

Curriculumentwicklung und Lernortkooperation

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Situationen als Bezugspunkte des Pflegehandelns



Situationsorientierung als curriculares Prinzip

Schwerpunkte

1. Pflegesituationen als zentrale Bezugspunkte der künftigen Pflegeausbildung
 - Begriff: Pflegesituation
 - Situationsmerkmale
 - Situationstypen
 - Komplexität
 2. Situationsorientierung als curriculares Konzeptionierungsprinzip
 3. Situationsorientierung und Exemplarik
-

Pflegesituationen als zentrale Bezugspunkte der künftigen Pflegeausbildung

❖ Situationsorientierung im Ausbildungsziel nach § 5 PflBG:

Die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann vermittelt die für die selbstständige, umfassende und prozessorientierte Pflege von Menschen aller Altersstufen in **akut und dauerhaft stationären sowie ambulanten Pflegesituationen** erforderlichen [...] Kompetenzen. (Abs. 1)

Pflege [...] umfasst [...] Maßnahmen zur Erhaltung, Förderung, Wiedererlangung oder Verbesserung der **physischen und psychischen Situation** der zu pflegenden Menschen [...]. Sie berücksichtigt die konkrete **Lebenssituation** [...] sowie die Lebensphase der zu pflegenden Menschen. (Abs. 2)

Was sind Pflegesituationen?

„Schlüsselsituationen [der Pflege] sind jene Situationen des professionellen Handelns, die durch [Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner] als typisch und im professionellen Geschehen wiederkehrend beschrieben werden. Schlüsselsituationen zeichnen sich einerseits durch generalisierbare und verallgemeinerbare Merkmale aus, die für eine gelingende Professionalität als bedeutsam erachtet werden, andererseits werden die erlebten Situationen in ihrer spezifischen Ausprägung beschrieben. Die Anzahl solcher Situationen wie die Situationen selbst passen sich im Laufe der Zeit den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen an. Situationen werden aus der Perspektive der Fachkraft als zeitlich nicht unterbrochener Handlungsfluss erlebt und als symbolisch strukturierter Sinnzusammenhang erfahren.“

Was sind Pflegesituationen?

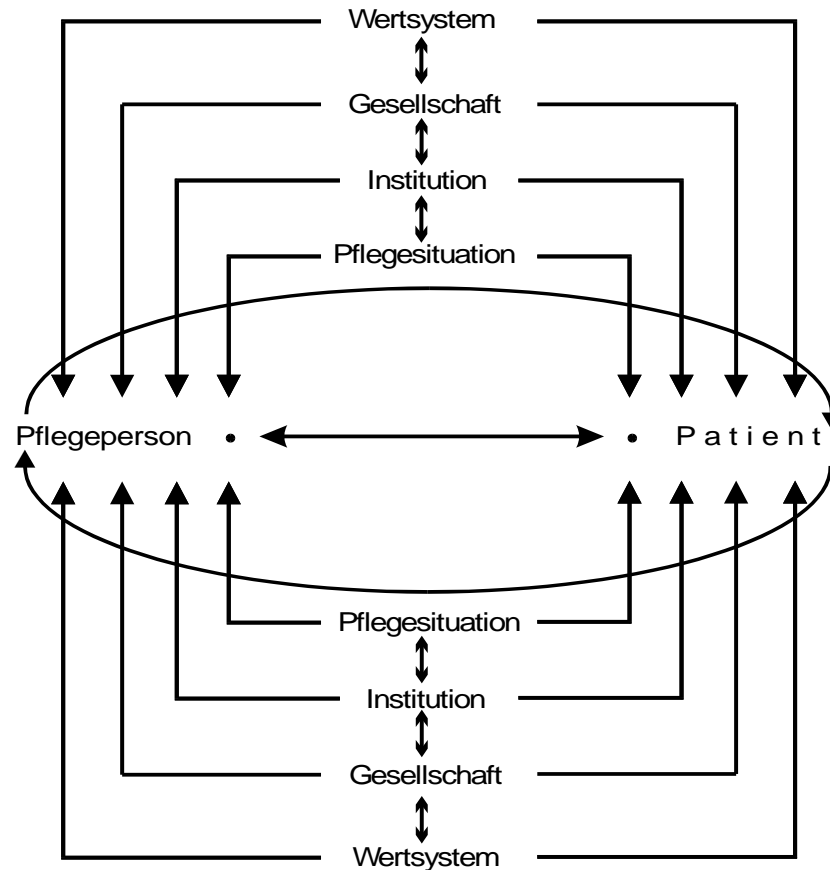
- Situationen werden verstanden als ‚Orte‘ (griech. topos), „an denen menschliche Handlungsfähigkeit eingefordert ist, an denen sie sich äußert, an denen sie sich bewährt oder scheitern kann.“ (Kaiser 1985: 35)



- Pflegesituationen sind „Orte“, an denen pflegeberufliche Handlungskompetenz eingefordert ist, an denen sie sich äußert, an denen sie sich bewährt oder scheitern kann.

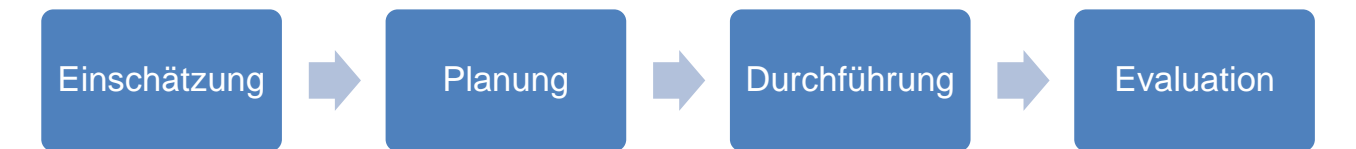
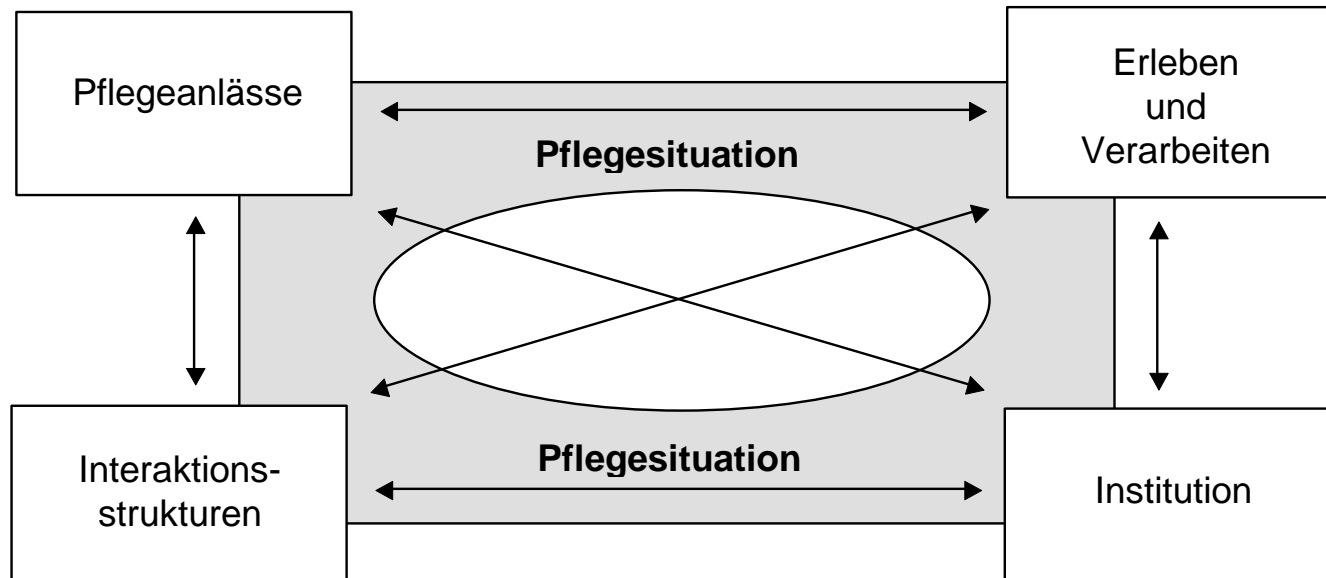
(vgl. Hundenborn/ Knigge-Demal 1996)

Systemischer Ansatzes von Hundenborn / Kreienbaum 1994



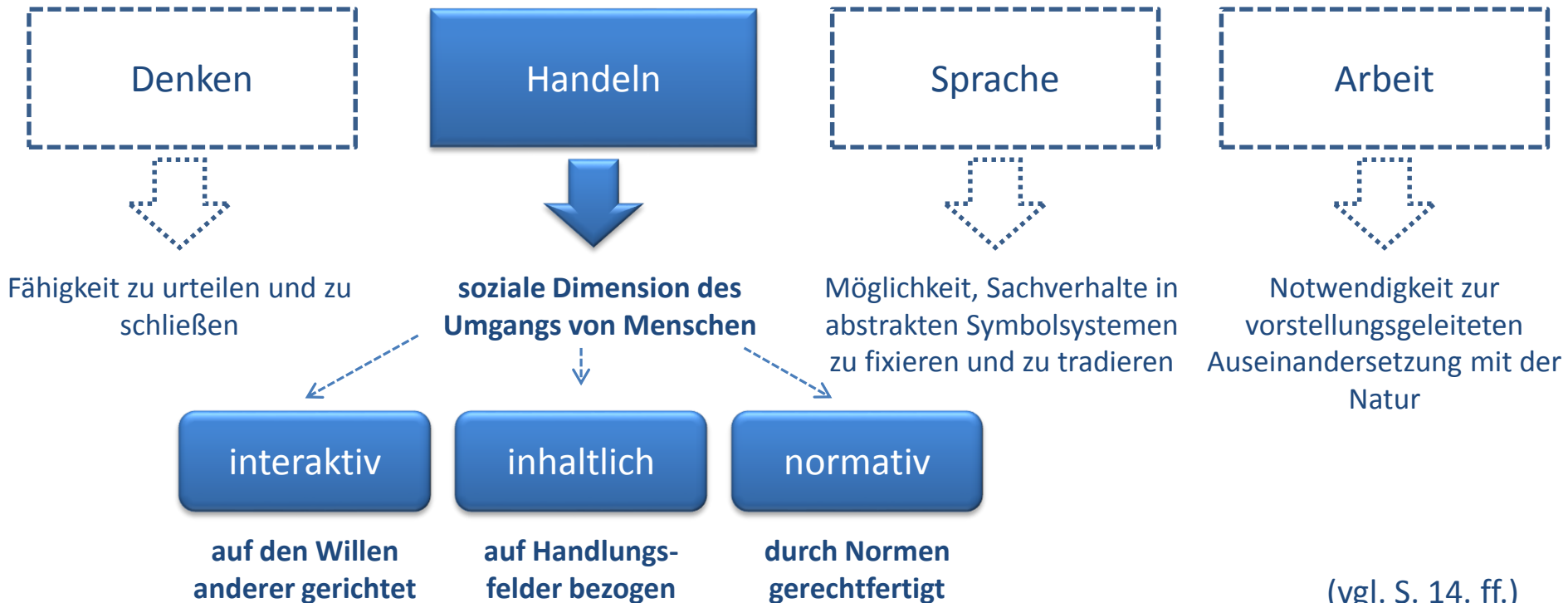
Konstitutive Elemente einer Pflegesituation

Hundenborn / Kreienbaum / Knigge-Demal 1996



Situationsverständnis nach Arnim Kaiser 1985

- Begriff des Handelns als Ausgangspunkt
- anthropologische Grundbestimmungen des Menschen

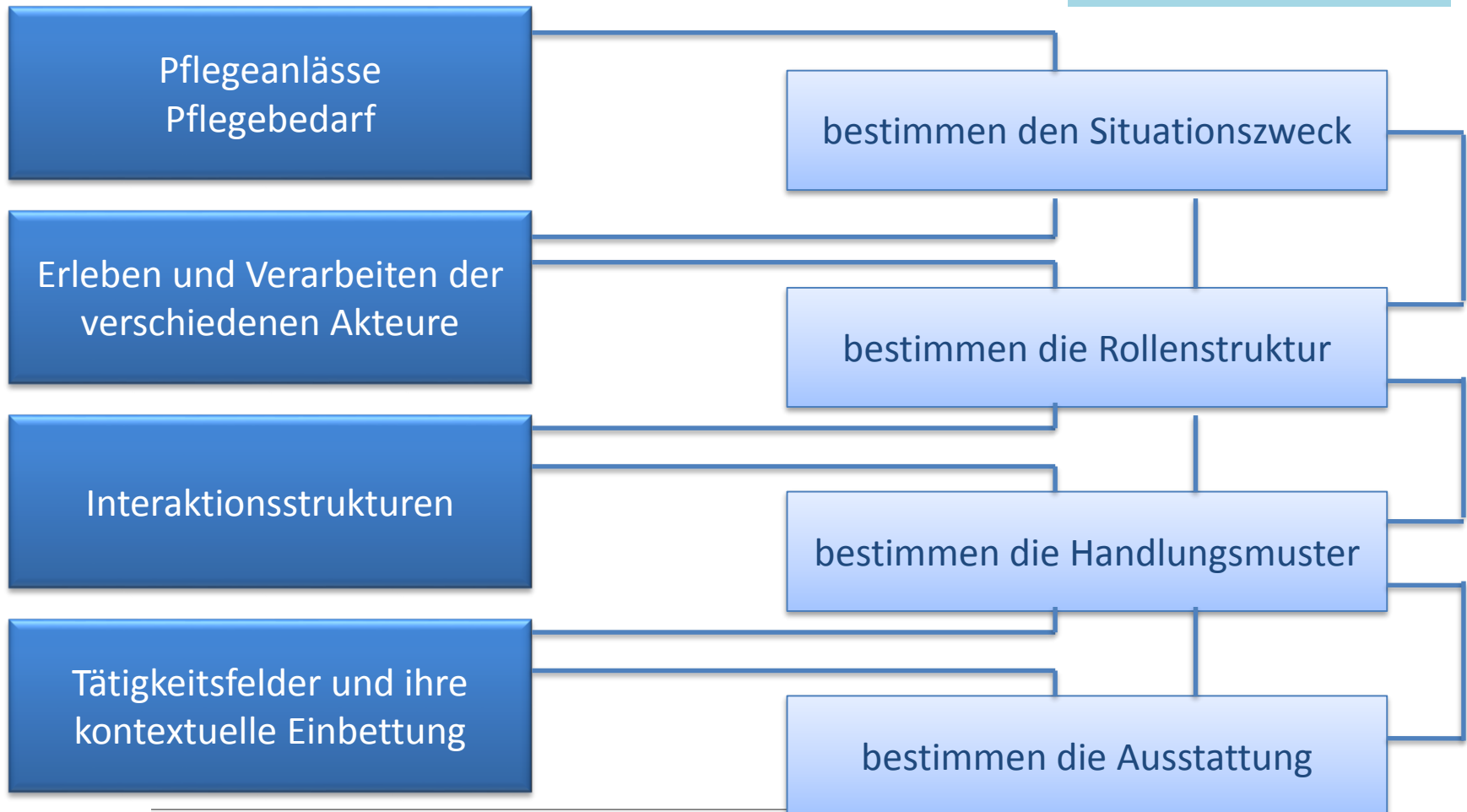


(vgl. S. 14. ff.)

Situationsverständnis nach Arnim Kaiser 1985

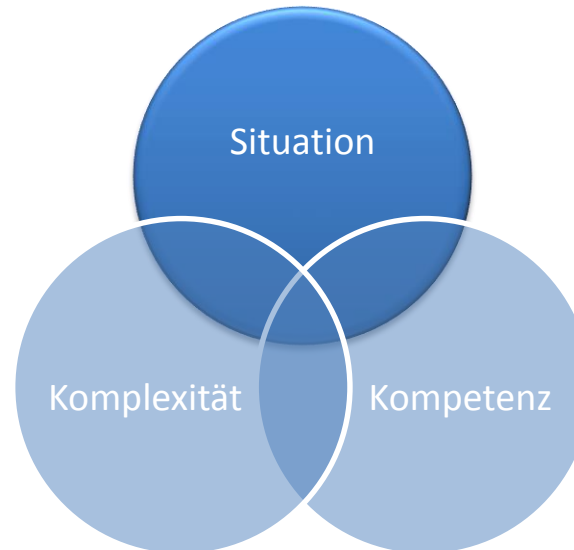
- Menschliches Handeln ist gebunden an *konkrete* Situationen
 - Momente des Interaktiven, Inhaltlichen und Normativen erhalten durch die Einlagerung in eine Situation ihre Bestimmtheit
 - Situationsdefinition anhand von Situationsmerkmalen
 - „Rollenstruktur“: „Wer gehört zur Situation, was wird von wem erwartet?“
 - „Handlungsmuster“: „Mit welchen Handlungsabläufen kann gerechnet werden? Welche Handlungsschemata gehören zur Situation?“
 - „Situationszweck“: „Woraufhin ist die Situation angelegt?“
 - „Ausstattung“: „Was gehört zur Ausstattung der Situation? In welchem ›Raum‹ findet sie statt?“ (S. 32 f.)
-

Konstitutive Elemente einer Pflegesituation und Situationsmerkmale in der Verknüpfung (Knigge-Demal 2003)



Situationen der Pflegeausbildung

Welche Pflegesituationen sind im PflBG und in den Anlagen 1-4 PflAPrV ausdrücklich genannt / implizit ersichtlich?



- Bearbeiten Sie bitte diese Fragestellung in Kleingruppen.
 - Was hat Ihnen die Auseinandersetzung verdeutlicht? Was ist offen geblieben?
 - Stellen Sie das Ergebnis Ihres Diskussionsprozesses bitte in Form eines Resümees/ eines Fazits vor.
-

Situationstypen nach Kirkevold (2002)

akute Pflegesituationen

problematische
Pflegesituationen

nicht problematische
Pflegesituationen

problemidentifizierende
Pflegesituationen

Unterscheidungskriterien:

- klinische Beurteilung und Entscheidung der Pflegenden in der Situation
- Zeitfaktor
- Forderungen an die Situation (Ziel- / Wertverwirklichung)
- verlangte Pflegehandlungen (Technik, Kommunikation, Administration, Koordination)

Situationstypen nach Kirkevold (2002)

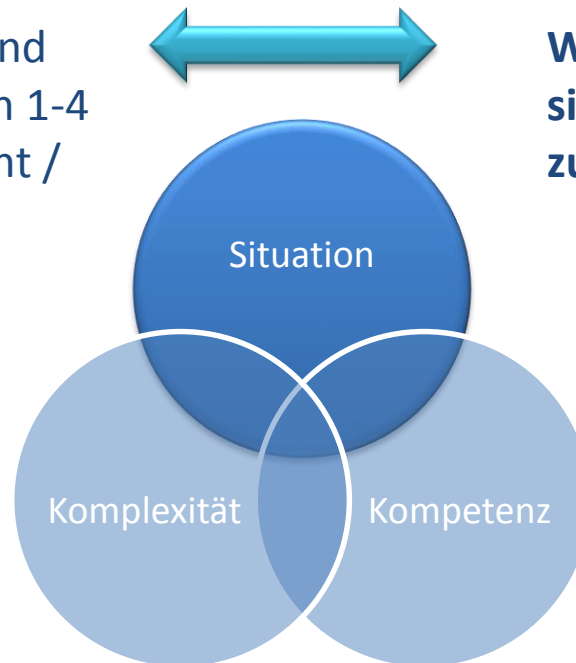
Kennzeichen der Situation

	Akutsituationen	problematische Situationen	nicht-problematische Situationen	problemidentifizierende Situationen
Kennzeichen der Situation	<ul style="list-style-type: none"> – unerwartetes, plötzliches Auftreten, unvermittelter Beginn – dramatisch – rasches Handeln für den Ausgang entscheidend 	<ul style="list-style-type: none"> – unklar, nicht definiert – Probleme oder Bedürfnisse uneindeutig – ungewöhnliche Symptome oder Reaktionen – zu Pflegenden akzeptieren ausgewählte Pflegemaßnahmen nicht oder widersprechen Bedürfnissen der Bezugspersonen – instabile Situationen – mangelnde Zielklarheit oder gewünschter Ausgang unklar 	<ul style="list-style-type: none"> – Bedürfnisse und Hilfebedarf des zu Pflegenden bekannt – stabile Situation – Vertrautheit der Pflegenden mit der Situation – häusliche Pflege, Pflegeheim, Rehabilitation, chronisch Kranke in stabilen Phasen 	<ul style="list-style-type: none"> – vorbeugender Aspekt ausschlaggebend – Problemerkennung vor deren Auftreten

vgl. Kirkevold (2002), S. 50 – S. 64

Situationen der Pflegeausbildung und Situationstypen

Welche Pflegesituationen sind im PflBG und in den Anlagen 1-4 PflAPrV ausdrücklich genannt / implizit ersichtlich?



Welchen Situationstypen lassen sich die Pflegesituationen zuordnen?

- Bearbeiten Sie bitte die zweite Fragestellung in Kleingruppen.
- Berücksichtigen Sie dabei, dass eine Zuordnung der in der ersten Arbeitsphase identifizierten Pflegesituationen eine Situationsanalyse voraussetzt.

Komplexität von Situationen nach Dörner (2003)

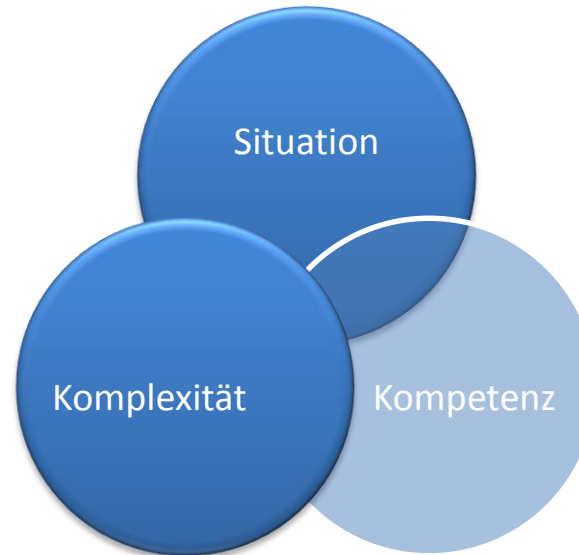
1. Vielzahl an Variablen und deren Vernetzung
2. Unvollständigkeit der Informationen oder unzureichende Kenntnisse über das jeweilige System
3. Dynamik
4. Intransparenz
5. vielfältige und unterschiedliche Zielvorstellungen

(vgl. S. 95)

Komplexität von Pflegesituationen nach Knigge-Demal / Eylmann / Hundenborn 2013

1. **Pflegeanlässe:** Verhältnis Ressourcen, Selbstpflegekompetenzen /
Dependenzpflegekompetenzen und Beeinträchtigungen, deren Ausprägung
und Verhältnis zueinander
2. **Erleben und Verarbeiten des Krankheitsgeschehens/ der Altersbelastungen:**
Ressourcen, Selbstpflegekompetenzen, Fähigkeiten zur Bewältigung und
Kontrolle von belastenden Situationen, Möglichkeit, Hilfe einzufordern oder
anzunehmen
3. **Interaktionsstrukturen:** Anzahl der Personen und ihre impliziten und expliziten
Erwartungen an die Situation, die Art der Beziehungen und das Verhalten der
Personen zueinander
4. **Institutionelle Rahmenbedingungen:** Personalausstattung qualitativ und
quantitativ
5. **Gesellschaftliche Kontexte:** sozialpolitische Entscheidungen und Instrumente,
z.B. Pflegeversicherungsgesetz
6. **Ausrichtung sozialer Situationen auf den Menschen als komplexes Wesen**

Situation und Komplexität

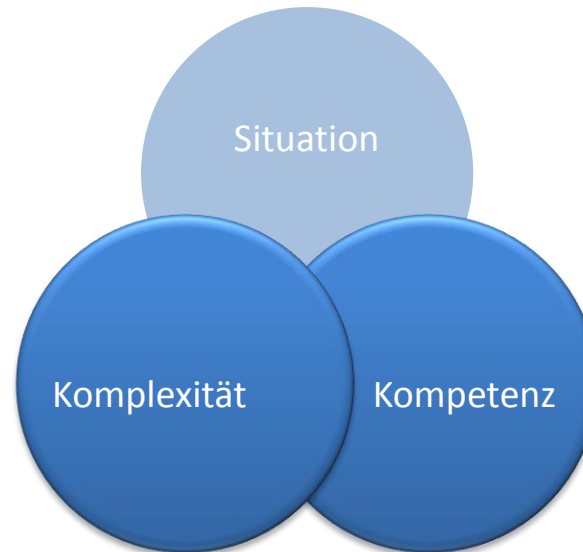


Wie kann Komplexität in Pflegesituationen im Ausbildungsverlauf aufgebaut und gesteigert werden?

Welche Antworten finden sich auf diese Frage in den Anlagen 1 bis 4 PflAPrV?

Über welche Variablen/ Kriterien wird Komplexität in den Anlagen 1 bis 4 PflAPrV verdeutlicht?

Komplexität und Kompetenz



**Wie wird über die Kompetenzen in den Anlagen der PflAPrV Komplexität im
Ausbildungsverlauf gesteigert?**

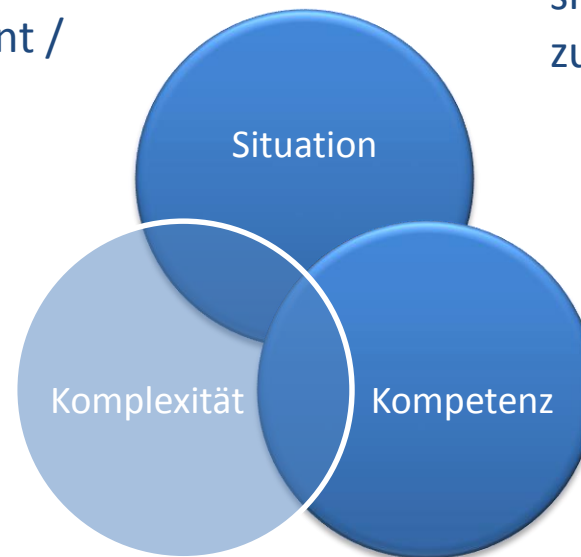
Verdeutlichen Sie dies bitte an ausgewählten Beispielen.

Nutzen Sie hierfür auch die Ausführungen zum Kompetenzkonzept aus Modul 1.

Situation und Kompetenz

Welche Pflegesituationen sind im PflBG und in den Anlagen 1-4 PflAPrV ausdrücklich genannt / implizit ersichtlich?

Welchen Situationstypen lassen sich die Pflegesituationen zuordnen?



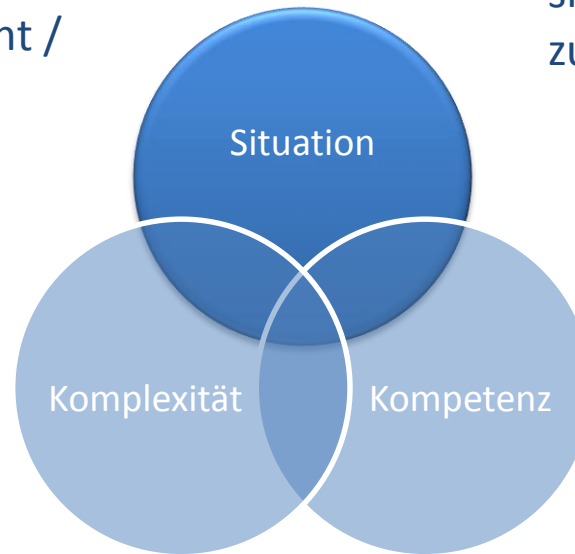
Welcher Zusammenhang lässt sich zwischen (ausgewählten) Situationen und den Kompetenzen der PflAPrV herstellen?

Situation - Komplexität - Kompetenz

Welche Pflegesituationen sind im PflBG und in den Anlagen 1-4 PflAPrV ausdrücklich genannt / implizit ersichtlich?

Welchen Situationstypen lassen sich die Pflegesituationen zuordnen?

Über welche Variablen wird Komplexität in den Anlage 1-4 PflAPrV verdeutlicht?



Welcher Zusammenhang lässt sich zwischen (ausgewählten) Situationen und den Kompetenzen der PflAPrV herstellen?

Wie wird über die Kompetenzen Komplexität im
Ausbildungsverlauf gesteigert?



Das Situationsprinzip als curriculares Konzeptionierungsprinzip

Systematisierungsprinzipien für berufliche Curricula nach LIPSMEIER*

		Leitfrage: Welche Möglichkeiten der Isolierung, Gruppierung und Verschränkung von Inhalten sind unter formalen Gesichtspunkten gegeben?														
		Strukturierungs- formen	Kontinuierliche (lineare) Strukturierungsformen					Über- gangs- formen	Thematisch-konzentrische (projekt- und prozessartige) und diskontinuierliche Strukturierungsformen							
Konzeptionierungs- prinzipien	Fächer- folgen		Fächer- parallelität	Konzentr. Curriculum	Spiral- Curriculum	gestuftes Curriculum	Verzweigte Curricula		Katego- riale Struktu- rierung	Exemplar. Struktu- rierung	Epochale Struktu- rierung	Projekt- förmige Struktu- rierung	Fallorien- tierte Struktu- rierung	Struktur- gittermä- ßige Struktu- rierung	Lernfeld- orientierte Struktu- rierung	chaotische Struktu- rierung
Leitfrage: Welche Ideen und Kategorien legitimieren die Inhalte?	1. Wissenschaftsprinzip															
	2. Situationsprinzip															
	2.1 Berufsprinzip															
	2.2 Lebensweltprinzip															
	2.3 Handlungsorientierung															
	2.4 Gestaltungsorientierung															
	2.5 Arbeitsprozessorientierung															
	3. Persönlichkeitsprinzip															

* Abbildung (modifiziert) aus: Lipsmeier. Systematisierungsprinzipien für berufliche Curricula. In: Lipsmeier / Pätzold (Hrsg.). Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis. 2000. S. 66.
Modifikation der Abbildung: G. Hundenborn. 2007.

Hintergründe

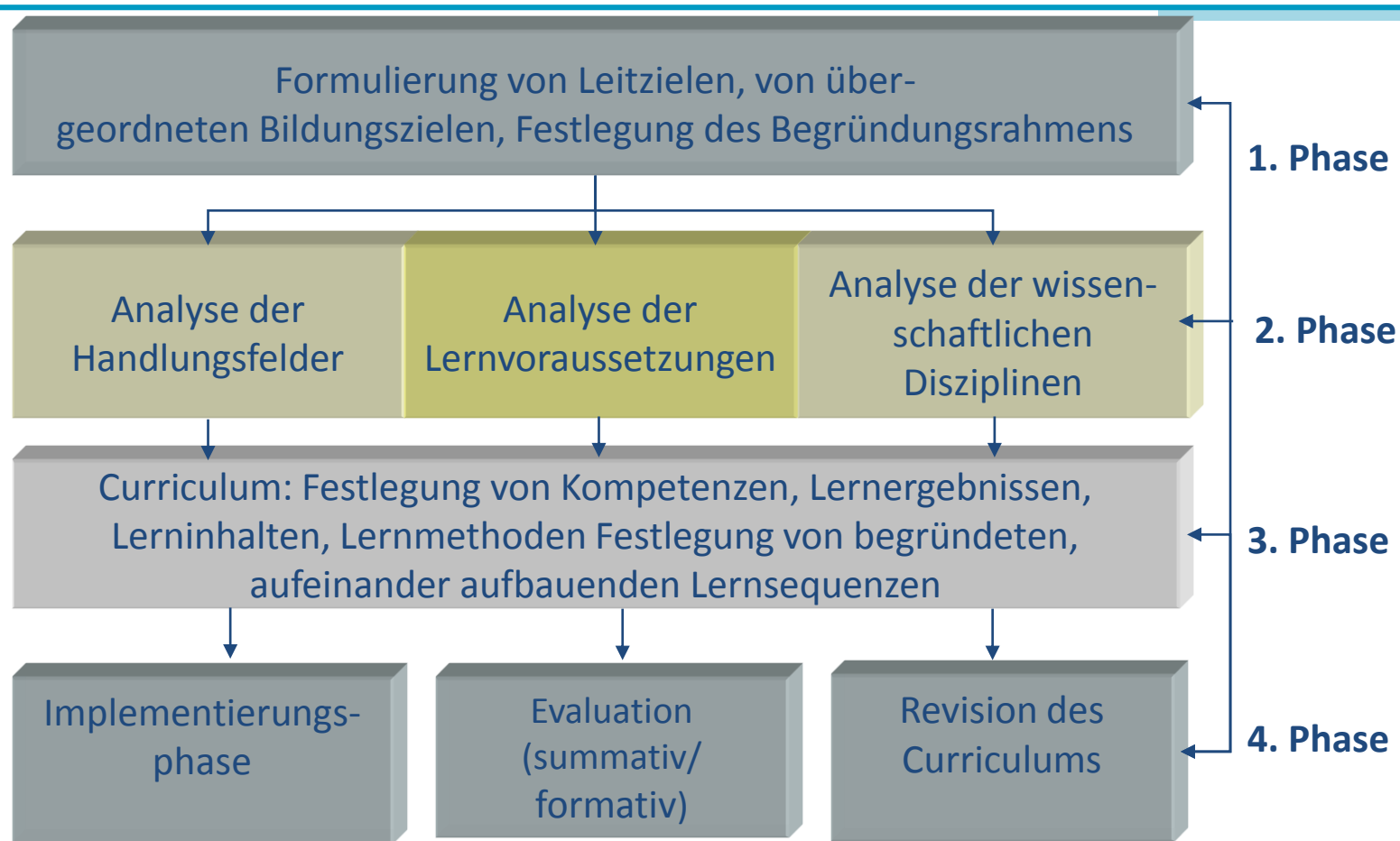
- Robinsohn: Bildungsreform als Revision des Curriculum, 1967
 - umfassendes Projekt der Lehrplankritik und Lehrplanreform
 - Bruch mit unreflektiert übernommenen traditionellen Lehrplaninhalten
 - Legitimation von Bildungsinhalten
 - Demokratisierungsanspruch
-

Grundmuster situations- und kompetenzorientierter Curricula im Vergleich zu traditionellen Lehrplänen

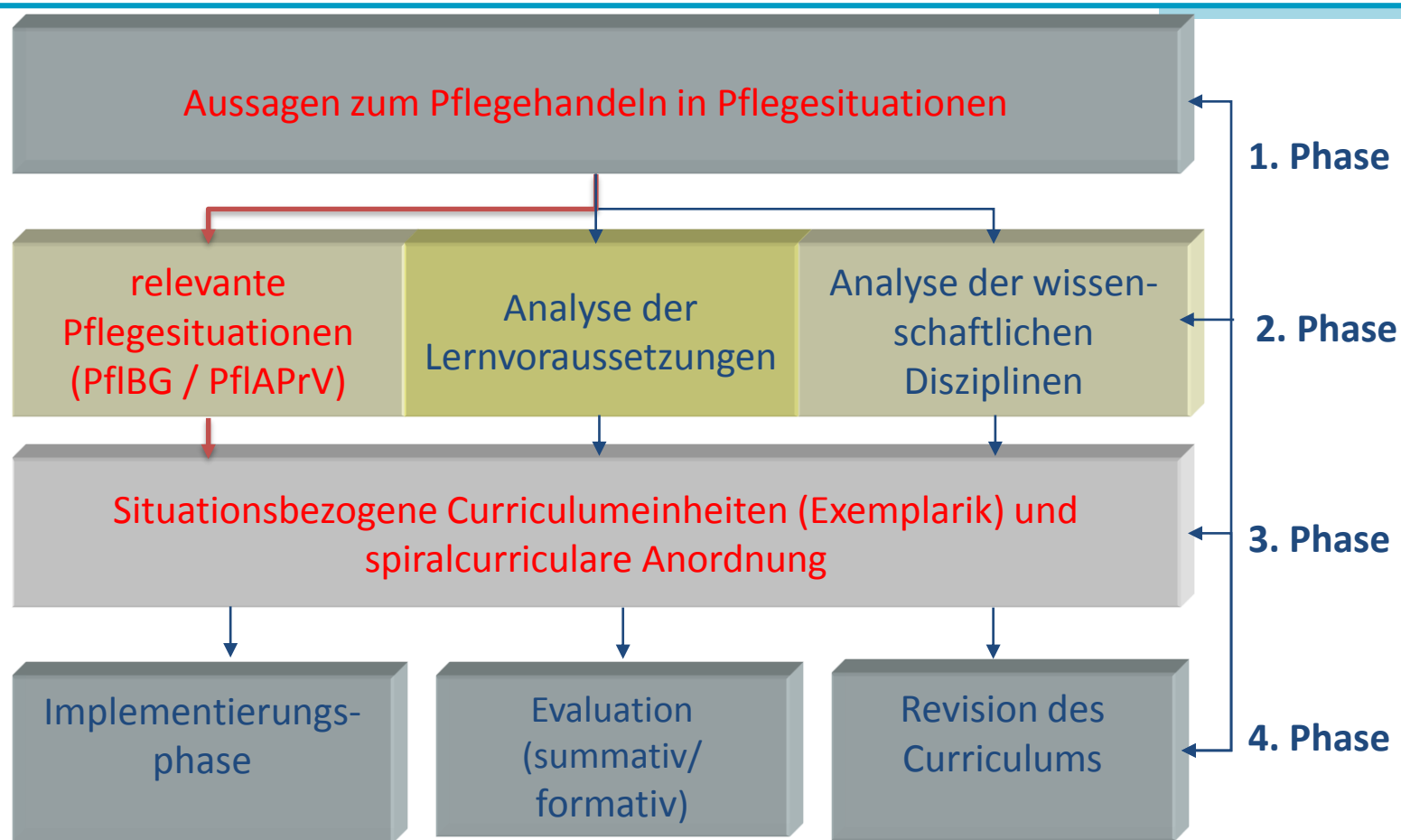
Ableitungszusammenhang	neuer Curriculum-Ansatz LEBENSWIRKLICHKEIT	Ansatz in der Tradition der Schule FACHWISSENSCHAFTEN
<p style="text-align: center;">Analysen</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p style="text-align: center;">Situationsanalysen Lebenssituationen Handlungsfelder Notwendigkeiten Herausforderungen Probleme</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p style="text-align: center;">Fachwelt / Disziplinen Fach – und Sachanalysen Begriffe Systeme, Modelle Theorien</p> <p style="text-align: center;">↓</p>
<p style="text-align: center;">Qualifikationen</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p style="text-align: center;">Befähigung zur beruflichen und privaten Lebensbewältigung</p>	<p style="text-align: center;">Befähigung zur Bewältigung von innerfachlichen Problemen</p> <p style="text-align: center;">↓</p>
<p style="text-align: center;">Bildungsinhalte (Curriculum – Elemente)</p>	<p style="text-align: center;">Kanon von <u>fächerübergreifenden</u> oder nichtfachlichen Lehrzielen und Handlungszielen</p>	<p style="text-align: center;">Kanon von <u>fachlichen</u> Lehrzielen und Lehrplänen</p>

Phasen der Curriculumentwicklung

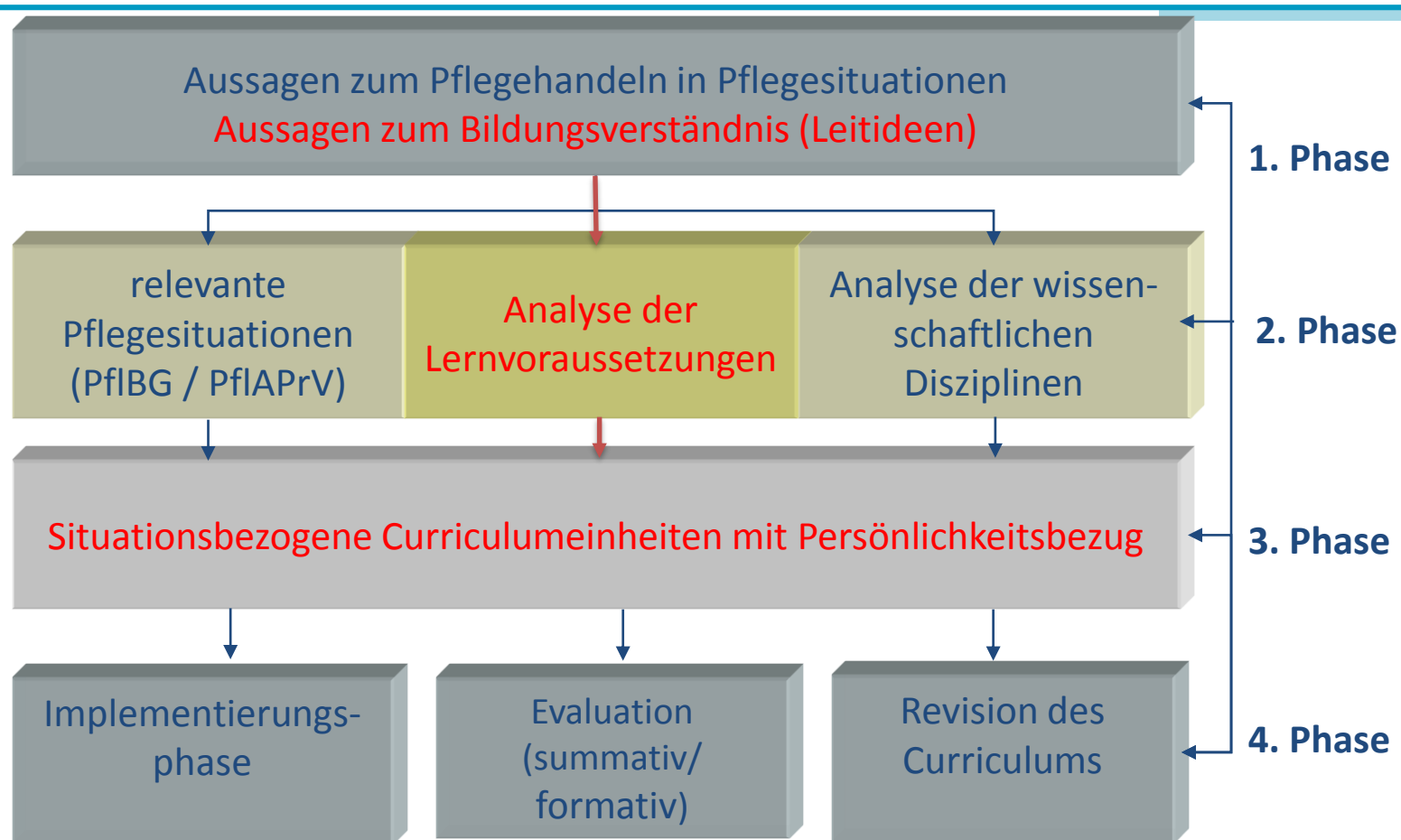
(nach Knigge-Demal, 2001, S.45, in Anlehnung an Siebert 1974)

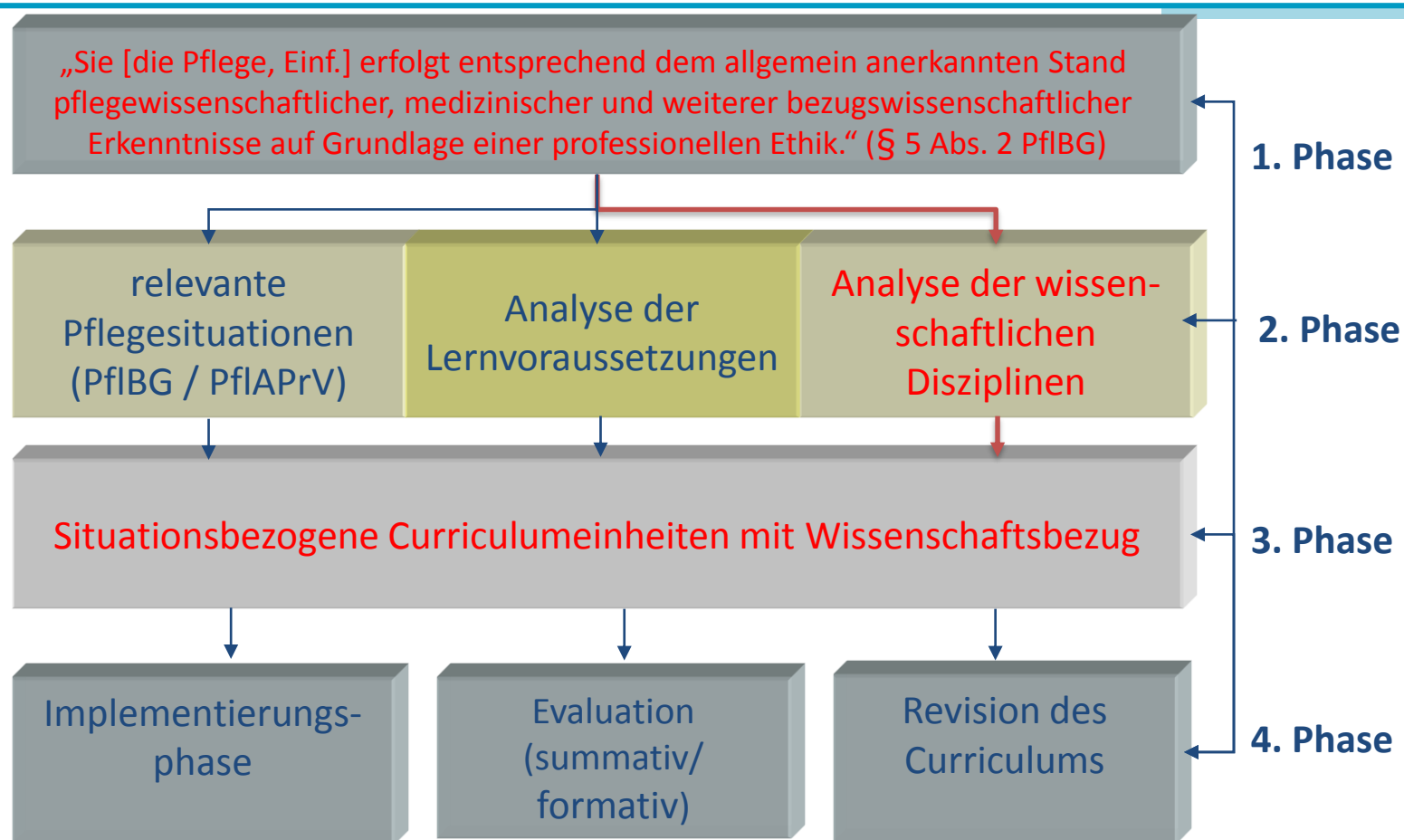


Situationsbezug in den Phasen der Curriculumentwicklung



Integration des Persönlichkeitsprinzips





Exemplarizität

stellvertretend



beispielhaft

File: ·Exemplum·JPEGis.jpg-Wikimedia Commons

**Ecce
exemplum.**

repräsentativ

abbilden

mustergültig

Exemplarisches Lehren – exemplarisches Lernen

Exemplarisches Lehren₁ (nach WAGENSCHHEIN)

1. ein stoffliches Auswahlprinzip
2. methodisches Verfahren
3. eine neue didaktische und pädagogische Zielsetzung des Unterrichts

Exemplarisches Lernen₂

Ziel: Förderung von Fähigkeiten

1. zur Induktion (Abstraktion)
2. zur Deduktion (Konkretisierung)
3. zur Analogiebildung
4. zum Transfer

¹ Sitte, Ch. (2001, Zusammenstellung) : Das exemplarische Prinzip;
https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/artikel/DAS_EXEMPLARISCHE_PRINZIP.pdf; [08.04.2019]

² vgl. DIDAGMA-Glossar (08.04.2019): Exemplarisches Lernen (bearbeitet von Arnold, Rolf; Wiegerling, Hans-Jürgen; Prescher, Thomas). Kaiserslautern: Zentrum für Lehrerbildung TUK. Online verfügbar unter: <https://service.zfl.uni-kl.de/wp/exemplarisches-lernen>

Kriterien des exemplarischen Verfahrens₃

- Exempla sollen sich auszeichnen durch Bildhaftigkeit, Anschaulichkeit, Vorstellbarkeit, Eindeutigkeit, Geprägtheit und durch auffallende Nähe zum Konkreten.
- Exempla sind mehr als Nur-Singularität. Sie weisen über sich hinaus; mit und an ihnen sollen Allgemeingültigkeiten ausgesagt werden, die auch für andere Objekte zutreffen. Jede Nur-Einmaligkeit und Nur-Individualität kann nicht Exemplum sein.
- Allen Beispielen liegt ganz augenscheinlich folgender Sachverhalt zugrunde: An einem Beispiel oder an mehreren Beispielen kann eine allgemeine, abstrakte Wahrheit aufgezeigt werden. Bei der Anwendung eines Exemplums ist ein Drei-Schritt zu vollziehen:
 - Schritt: Auswahl und Beschreibung des Exemplums
 - Schritt: Aufzeigen der allgemeinen, abstrakten Wahrheit
 - Schritt: Bewältigung neu auftretender Fälle aufgrund der gewonnenen, allgemeinen, abstrakten Erkenntnis.

³Eichelberger, H. (o. J.): Die Bedeutung des exemplarischen Unterrichts- Didaktische Überlegungen; <https://www.blick.it/blick/angebote/reformpaedagogik/downloads/wagenschein.pdf>; [08.04.2019]



Didaktisches Modell als Perspektivenschema nach Klafki (1980)

Quelle der Abbildung: Klafki, W.: Die bildungstheoretische Didaktik im Rahmen kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft zur Neufassung der didaktischen Analyse. In: Westermanns pädagogische Beiträge, Jg. 32 (1980), Heft 1. Seite 32-37.

Bedingungsanalyse:
Analyse der konkreten, sozio-kulturell vermittelten Ausgangsbedingungen einer Lerngruppe (Klasse), des / der Lehrenden sowie der unterrichtsrelevanten (kurzfristig änderbaren oder nicht änderbaren) institutionellen Bedingungen, einschließlich möglicher oder wahrscheinlicher Schwierigkeiten bzw. „Störungen“



Begründungszusammenhang

Thematische Strukturierung

Bestimmung von Zugangs- und Darstellungsmöglichkeiten

Methodische Strukturierung

1 **Gegenwartsbedeutung**

2 **Zukunftsbedeutung**

3 **exemplarische Bedeutung**, ausgedrückt in den allgemeinen Zielsetzungen der Unterrichtseinheit, des Projekts oder der Lehrgangssequenz
[Ergänzung G.H.]

4 **thematische Struktur** (einschließlich Teillemziele) und soziale Lernziele

5 **Erweisbarkeit und Überprüfbarkeit**

6 **Zugänglichkeit** bzw. Darstellbarkeit (u.a. durch bzw. in Medien)

7 **Lehr-Lern Prozessstruktur** verstanden als variables Konzept notwendiger oder möglicher Organisations- und Vollzugsformen des Lernens (einschließlich sukzessiver Abfolgen) und entsprechender Lehrhilfen, zugleich als Interaktionsstruktur und Medium sozialer Lernprozesse

http://www.bildungsstudio.de/inhalt/1.%20allgemeine_didaktik/1.4%20theorien_und_modelle/didaktisches_modell_nach_klafki.pdf



Didaktisches Modell als Perspektivenschema nach Klafki (1980)

Quelle der Abbildung: Klafki, W.: Die bildungstheoretische Didaktik im Rahmen kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft zur Neufassung der didaktischen Analyse. In: Westermanns pädagogische Beiträge, Jg. 32 (1980), Heft 1. Seite 32-37.

Bedingungsanalyse:

Analyse der konkreten, sozio-kulturell vermittelten Ausgangsbedingungen einer Lerngruppe (Klasse), des / der Lehrenden sowie der unterrichtsrelevanten (kurzfristig) wahrscheinlicher Schwierigkeiten



Begründungszusammenhang

1 **Gegenwartsbedeutung**

2 **Zukunftsbedeutung**

3 **exemplarische Bedeutung**, ausgedrückt in den allgemeinen Zielsetzungen der Unterrichtseinheit, des Projekts oder der Lehrgangssequenz
[Ergänzung G.H.]

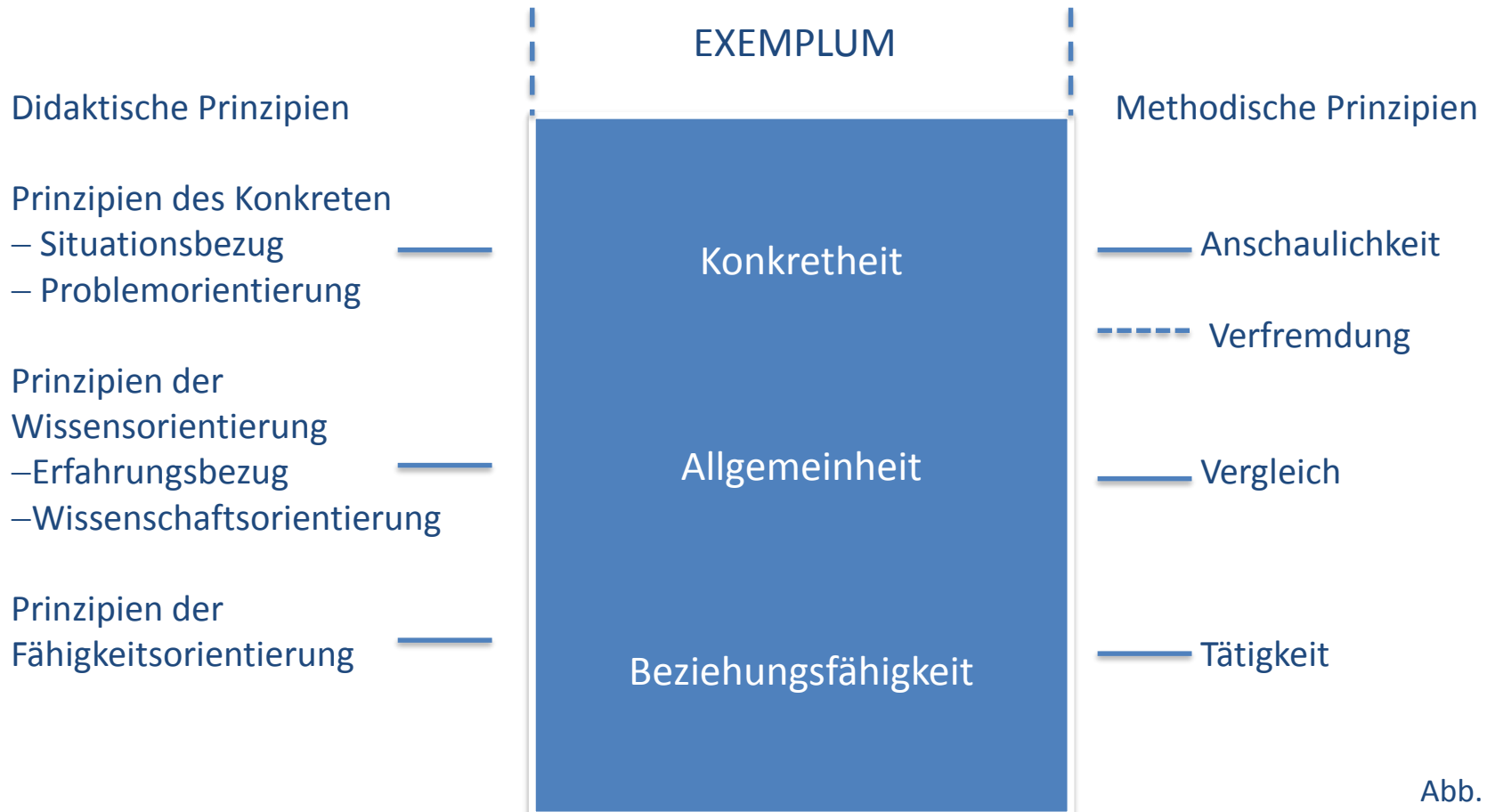
5 **Erweisbarkeit und Überprüfbarkeit**

4 **Erweisbarkeit und Überprüfbarkeit** (sukzessiver Abfolgen) und entsprechender Lehrhilfen, zugleich als Interaktionsstruktur und Medium sozialer Lernprozesse

„Welchen größeren bzw. welchen allgemeinen Sinn- oder Sachzusammenhang vertritt und erschließt dieser Inhalt. Welches Urphänomen oder Grundprinzip, welches Gesetz, Kriterium, Problem, welche Methode, Technik oder Haltung lässt sich in der Auseinandersetzung mit ihm ‚exemplarisch‘ erfassen?“

http://www.bildungsstudio.de/inhalt/1.%20allgemeine_didaktik/1.4%20theorien_und_modelle/didaktisches_modell_nach_klafki.pdf

Die »Scharnierfunktion« des Exemplums (Kaiser 1985)



Nach welchen Gesichtspunkten würden Sie entscheiden, ob eine situationsbezogene Curriculumeinheit dem exemplarischen Prinzip entspricht?

Welche domänenspezifischen Kriterien würden Sie für Ihre Beurteilung heranziehen?

Führen Sie diese Kriterien bitte auf einem Flipchart-Bogen auf. Erläuterungen und Begründungen können während der Ergebnispräsentation gegeben werden.

Literatur- und Quellenhinweise

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung – PflAPrV) vom 2. Oktober 2018. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2018 Teil I Nr. 34, ausgegeben zu Bonn am 10. Oktober 2018. 1572 – 1621.

DIDAGMA-Glossar (08.04.2019): Exemplarisches Lernen (bearbeitet von Arnold, Rolf; Wiegerling, Hans-Jürgen; Prescher, Thomas). Kaiserslautern: Zentrum für Lehrerbildung TUK. Online verfügbar unter: <https://service.zfl.uni-kl.de/wp/exemplarisches-lernen>.

Dörner, D. (2003): Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen. Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbek bei Hamburg, erweiterte Neuausgabe 2003.

Eichelberger, H. (o. J.): Die Bedeutung des exemplarischen Unterrichts- Didaktische Überlegungen; <https://www.blick.it/blick/angebote/reformpaedagogik/downloads/wagenschein.pdf>; [zuletzt geprüft am 08.04.2019].

Gesetz zur Reform der Pflegeberufe (Pflegeberufereformgesetz – PflBRefG) vom 17. Juli 2017. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2017 Teil I Nr. 49, ausgegeben zu Bonn am 24. Juli 2017. 2581 -2614.

Literatur- und Quellenhinweise

Geuting, M. (2004): Zur handlungstheoretischen Didaktik: Ein bedeutendes Curriculum-Programm. http://www.bildungsstudio.de/geuting/bildungsstudio/inhalt/2.%20wissensvermittlung/2.10%20lehrplantheorie_curriculumtheorie/Curriculum-Programm.pdf, [zuletzt geprüft am 01.05.2019].

Geuting, M. (o. J): Didaktisches Modell als Perspektivschema nach Klafki. http://www.bildungsstudio.de/inhalt/1.%20allgemeine_didaktik/1.4%20theorien_und_modelle/didaktisches_modell_nach_klafki.pdf; [zuletzt geprüft am 01.05.2019].

Hundenborn, G./ Kreienbaum, A. (1994): Systemischer Ansatz von Pflege.

Hundenborn, G./ Kreienbaum, A./ Knigge-Demal, B. (1996): Konstitutive Elemente einer Pflegesituation.

Kaiser, A. (1985): Sinn und Situation. Grundlinien einer Didaktik der Erwachsenenbildung. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb.

Kirkevold, M. (2002): Pflegewissenschaft als Praxisdisziplin. Verlag Hans Huber, Bern.

Literatur- und Quellenhinweise

Knigge-Demal, B. (2003): Der Situationsorientierte Ansatz in der Fachdidaktik Pflege. In: Fachhochschule Bielefeld (Hrsg.): Workshop Ergotherapie und Physiotherapie, 6. November 2003, Workshopreader Nr. 18. S. 15 - S. 28.

Knigge-Demal, B./ Eylmann, C./ Hundenborn, G. (2013): Anforderungs- und Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen im Rahmen des Projektes „Erprobung des Entwurfs eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen“.
https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/projekte/01Anforderungs_und_Qualifikationsrahmen_09_2013.pdf, [zuletzt geprüft am 01.05.2019].

Kunz, R. (2015): Wissen und Handeln in Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit. Empirische und theoretische Grundlegung eines neuen kasuistischen Ansatzes. Dissertation. URL: http://edoc.unibas.ch/diss/DissB_11375 [zuletzt geprüft am 01.05.2019].

Lipsmeier, A. (2000): Systematisierungskriterien für berufliche Curricula. In: Lipsmeier, A./ Pätzold, G. (Hrsg.): Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis. Beiheft 15 zur ZBW. Franz Steiner Verlag, Stuttgart, S. 54 - S. 71.

Sitte, Ch. (2001): Das exemplarische Prinzip;
https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/artikel/DAS_EXEMPLARISCHE_PRINZIP.pdf;
[zuletzt geprüft am 08.04.2019].

Ein Kooperationsprojekt der FH Bielefeld und des DIP

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Materialien demnächst unter:

<https://www.mags.nrw/pflegeberufereform-informations-schulungs-und-beratungskonzept>